

## Thema

**Stabwechsel.** US-Präsident Obama stattet Kanzlerin Merkel einen Besuch ab. In Washington gewinnt Trumps Regierung Kontur. **Seiten 3, 7**

## Schweiz

**Alles oder nichts.** SP-Doyen Helmut Hubacher geht davon aus, dass es bald zur grossen Abstimmung über das Verhältnis zur EU kommt. **Seite 4**

## Wirtschaft

**Harter Kurs.** Der Konzernchef von Zurich, Mario Greco, will in nächster Zeit eine halbe Milliarde Dollar mehr sparen als angekündigt. **Seite 9**

## Kultur

**Figurative Malerei.** Die Kunsthalle Basel zeigt die erstaunlichen Gemälde der englisch-ghanaischen Künstlerin Lynette Yiadom-Boaky. **Seite 15**

## Basel

**Hungrig.** Die Berufsfeuerwehr hat im Gundeldinger-Quartier einen jungen Luchs eingefangen. **Seite 23**

**Pensionskasse.** Der Landrat lehnt Sofortmassnahmen zur Sanierung der PK ab – gegen FDP und SVP. **Seite 28**

## Sport

**Unter Druck.** Stan Wawrinka braucht heute an den ATP-Finals einen Sieg gegen Andy Murray. **Seite 39**

**Tennis statt Fussball.** Der frühere FCB-Profi Benjamin Huggel will nicht mehr als Trainer arbeiten. **Seite 40**

## Essen & Trinken



**Santé.** Einst ein Heilmittel gegen Malaria, heute nach langer Zeit wieder in der Aperitif. Basel hat in den letzten Jahren eine Aperitifkultur entwickelt, die erfreut. **Seite 33**

## Wetter

**Region.** Immer wieder Regen. Da hilft auch der Föhn nicht, der für die warmen Temperaturen (13 Grad) verantwortlich ist. Zeitweise wehen Böen von bis zu 70 km/h. **Seite 36**



ANZEIGE

# PAGE VERITA PORPORA

Nicola A. Porpora: «Il Verbo in carne»  
Weihnachtsoratorium – Erstaufführung  
der Urfassung von 1747, Neapoli  
Do, 1.12.16 – 19.30 Uhr, Martinskirche Basel

CLARIANT

kammerorchesterbasel  
www.kulturticket.ch | Tel. 0900 585 887 (120 CHF)

# Sport-Toto gibt halbe Million für politisches Lobbying aus

Geschäftsführer Roger Hegi erwartet Loyalität der Begünstigten

Von Beni Gafner, Bern

120 000 Franken für einen Gala-Abend für National-, Stände- und Regierungsräte im Fünfternhotel, 40 000 Franken für ein Parlamentarier-Fussballturnier, 30 000 Franken für ein Golfturnier. Hinzu kommen VIP-Pakete und Gratis-Tickets für Sportanlässe im In- und Ausland. Allein die Sport-Toto-Gesellschaft (STG) gibt so jährlich eine halbe Million Franken aus mit dem Ziel, Politiker bei Laune zu halten. Der verantwortliche Geschäftsführer der Sport-Toto-Gesellschaft, Roger Hegi, ist Ex-Fussballer sowie Trainer des FC Nationalrat. Er erwartet im Gegenzug Loyalität.

So ist zu erklären, dass eine überparteiliche Phalanx von Parlamentsmitgliedern dem Geldspielgesetz, das diese Session in den Nationalrat kommt, ziemlich unkritisch gegenübersteht.

Und dies trotz problematischen, ausserhalb des Bundeshauses umstrittenen technischen Sperren, mit denen Tausenden von Schweizer Onlinespielern künftiger Internetzugang zu ausländischen Servern blockiert werden soll.

## Syndikat mit Einfluss

Die Vernetzung zwischen zahlreichen Regierungsräten von CVP, FDP, SP und SVP sowie nationalen Politikern, die im Umfeld von Swisslos, Loterie Romande und Casinos Funktionen besetzen, entspricht einem eigentlichen Geldspielsyndikat. Eine Übersicht über die Akteure massgeblicher Gremien zeigt, dass 15 Regierungsräte der CVP angehören, elf der SP, zwölf der FDP und fünf der SVP. Auf Bundesebene spielt die Sport-Toto-Gesellschaft die zentrale Lobbying-Rolle. Aufgabe der Gesellschaft, die seit Jahren keine operative Funktion mehr im Wettgeschäft

ausführt, ist die Verteilung von Geldern aus Swisslos und Loterie Romande an vier Empfängerorganisationen. Angewendet wird dafür ein fixer Verteilungsschlüssel. Hierfür beschäftigt die STG neben dem vollamtlichen Direktor Hegi eine Direktionssekretärin sowie eine Leiterin Kommunikation und eine Mitarbeiterin Kommunikation, alle zu hundert Prozent. Keine Kommunikation erfolgt aber über Entschädigungen oder Details der Jahresrechnung der Toto-Gesellschaft, die rechtlich ein Verein ist.

Mit dem Zürcher Nationalrat Jürg Stahl (SVP) und dem Glarner BDP-Nationalrat Martin Landolt kandidieren gleich zwei nationale Politiker für das neu zu besetzende Präsidium von Swiss Olympic, die beide das Wohlwollen Hegis geniessen. Mit ihnen will Hegi seinen Einfluss ausbauen. **Seite 5**

# Katie Melua ganz traditionell in Basel



**Songs über den Winter.** Zu ihrem ausverkauften Konzert morgen Samstag im Basler Musical-Theater bringt Katie Melua ein neues Album mit einem erstaunlichen Mix mit. Die georgisch-englische Doppelbürgerin singt winterliche Volksweisen aus ihrer kaukasischen Heimat. Der international renommierte Frauenchor aus Gori (Georgien) begleitet den Popstar. Ihre Rückbesinnung auf traditionelle Musik will Katie Melua keineswegs politisch verstanden wissen. «Vielmehr war es mir wichtig, dass die Musik die Politik vergessen macht», sagt sie im BaZ-Interview. **St. Foto BMG/Pop Seite 13**

# «Überlastung der Professoren»

Luc Saner, Autor von «Studium generale», zur Uni-Debatte

**Basel.** Wo bleiben die grossen Denker an der Basler Universität? Die Frage, die die BaZ vor wenigen Wochen stellte, hat zu einer Debatte geführt. Heute äussert sich in einem Interview Luc Saner, Herausgeber des Buchs «Studium generale». Er ist der Meinung, dass «Geisteswissenschaften eine Führungsrolle in der Gesellschaft, die globalisiert und komplex ist, viel weniger wahrnehmen können als in einer Gesellschaft, die weniger globalisiert und weniger komplex ist». Einen Grund dafür sieht er im Political-Correctness-Denken, das verhindere, «dass Leute den Kopf über die politisch korrekte Ebene hinausstrecken». Als weiteres Grundübel nennt Saner aber auch die Überlastung der Professoren. Der Weg zum Professor sei lang und hart, das schrecke viele ab. **Seite 25**

# Der Aufstand der Mieter

Widerstand gegen Massenkündigung formiert sich

Von Franziska Laur

**Basel.** Nun machen auch Politik und Quartierbewohner mobil gegen die Massenkündigung an der Milhauerstrasse 26. Dort müssen 22 Mieter ihre Wohnungen räumen, darunter zwei über 90-Jährige. Der Clou an der Sache: Die Bewohner waren einst alle Staatsangestellte und konnten aufgrund ihrer Arbeit beim Kanton ins Haus der Pensionskasse Basel-Stadt einziehen. Diese will das Gebäude nun kernsanieren und die Grundrisse ändern. So sollen die Wohnungen teurer vermietet werden können. Immobilien Basel-Stadt, die das Haus für die Pensionskasse verwaltet, argumentiert, dass diese Totalüberholung auch aus Trittschall- und Sanierungsgründen unumgänglich sei.

Nun erhöht sich der Druck gegen diese harte Massnahme. Grossrat Beat Leuthardt (BastA!) hat gleich drei

Anfragen eingereicht, in denen er wissen will, ob die Regierung Massnahmen ergreife, damit die langjährigen Mieter zu bezahlbaren Mietzinsen im Haus bleiben können. Er erkundigt sich auch, ob die Pensionskasse die Liegenschaft wohl jahrelang vernachlässigt habe – um jetzt Ertragsoptimierungskündigungen in der Liegenschaft leichter durchsetzen zu können.

Doch auch aus der Bevölkerung erhalten die Mieter Unterstützung. So sind für eine Petition schon 720 Unterschriften zusammengekommen – und täglich werden es mehr. Ausserdem planen die betagten Mieter, eine Demonstration durchzuführen. Die Kündigung, die für die Bewohner aus heiterem Himmel kam, schlägt vor allem den älteren unter ihnen aufs Gemüt. Sie verlieren ihr Beziehungs- und den guten Zusammenhalt im Haus. **Seite 23**

## In eigener Sache

# baz.ch mit neuem Design

Online-Auftritt komplett erneuert

**Basel.** Die Basler Zeitung kommt ab sofort auf ihren digitalen Kanälen im neuen Kleid daher: auf dem Desktop, dem Smartphone und auf dem Tablet.

Der Auftritt wurde optisch komplett überarbeitet und neu strukturiert. Unser neues, elegantes und zeitgemäßes Design nimmt sich bewusst zurück. Es soll nicht unnötig ablenken, wo sich die Nutzerinnen und Nutzer auf den Text konzentrieren wollen. Aktualität und hochwertige Artikel stehen ganz im Vordergrund.

Auf unseren Plattformen werden neu im Wesentlichen dieselben Schriften wie in der gedruckten Zeitung verwendet. Und wie in der Zeitung ist das Layout nun auch digital ein wenig ruhiger und übersichtlicher. Die Anzahl Bilder auf der Desktop-Frontseite wurde reduziert, dafür werden die Fotos gezielter und grösser eingesetzt. Das verbessert den Lesefluss und die Dramaturgie der ganzen Seite. Gleichzeitig kommt die Qualität der Bilder besser zur Geltung. Auf jeder Plattform wird ein optimales Leseerlebnis geboten.

Auch bei der Programmierung im Hintergrund ist viel passiert, was uns unter anderem erlaubt, neue Beitragsformen anzubieten: Text, Fotos, Grafiken, Videos und Elemente wie Tweets verschmelzen noch eleganter zu ganzen Beiträgen. Alles läuft runder. Und die Verknüpfung mit den Social-Media-Plattformen wie Facebook gelingt besser.

Besuchen Sie uns auf baz.ch und holen Sie sich die aktualisierten kostenlosen Apps für iOS und Android für Smartphones und Tablets im App Store beziehungsweise im Google Play Store. Wir wünschen viel Lesevergnügen. -en

# Mit ihm ging eine Welt zu Ende

Vor 100 Jahren starb Kaiser Franz Joseph I. von Österreich

**Wien.** Am 21. November 1916 starb Kaiser Franz Joseph I. Zwar war er nicht der letzte Habsburger auf dem Thron, doch in der kollektiven Erinnerung geht mit ihm Österreich-Ungarn zu Ende. Zwei Jahre nach seinem Tod war die Donaumonarchie Geschichte.

Sowohl Literatur als auch Populärkultur haben sich mit Franz Joseph beschäftigt wie mit keinem anderen Monarchen. Eine literarisch-historische Spurensuche. **hjm/ben Seite 2**

ANZEIGE

Yves Grütter  
Standortleiter Basel  
T +41 61 264 13 62

«Ich will die beste Lösung für Sie.»  
www.cic.ch

**CIC**  
BANQUE CIC | SUISSE  
Die Bank der Privat- und Geschäftskunden